

Zeitschr. f. Pilzkunde	40	5 – 8	August 1974
------------------------	----	-------	-------------

Hygrophorus persicolor sp. nov. der Flamingo-Schneckling

von
E. W. R i c e k
(mit 1 Farbtafel)

In der Gruppe der *Purpurascentes* innerhalb der Gattung *Hygrophorus* beobachte ich seit Jahren außer den 4 bekannten Arten eine fünfte, auf die keine der mir zugänglichen Beschreibungen paßt. Am nächsten steht sie *H. erubescens*; ihr fehlen jedoch deren auffälligste Merkmale: das Gelbe und der bittere Geschmack. Darüber hinaus bestehen sowohl zu dieser wie auch zu den übrigen dieser 4 Arten weitere einwandfreie Unterschiede. Da dieser rosahütige Schneckling zumindest in meinem Beobachtungsgebiet nicht selten ist und auch darüber hinaus eine weite Verbreitung besitzt, sei auf ihn hingewiesen. Daher habe ich mich dazu entschlossen, ihn als neue Art zu beschreiben.

Der Flamingo-Schneckling, *Hygrophorus persicolor* sp. nov.

H u t: 4 1/2–12 cm breit, ziemlich dickfleischig, zuerst halbkugelig, dann kissenförmig, später ziemlich flach oder sogar in der Mitte etwas vertieft, kahl, glatt, schmierig bis trocken, mit eingerolltem, später abstehendem, zuweilen etwas einreißendem Rand, rosa, dem Rande zu blasser, der Mitte zu dunkler und hier dunkler eingewachsen schuppig punktiert, nicht gilbend.

L a m e l l e n: 3 1/2–5 mm breit, weich, dicklich, am Grunde zuweilen etwas aderig verbunden, breit angewachsen oder etwas herablaufend, weißlich, sehr blaß wachsfarbig, manchmal auch dem Grunde zu schwach roslich getönt.

S t i e l: 4 1/2–11 cm lang, 10–15 mm dick, oft etwas verbogen oder verdreht, von oben bis unten oder zumindest in der oberen Hälfte durch kleiige Flocken von rosa bis schmutzig bräunlicher Farbe zerstreut punktiert, im übrigen weiß, an der Spitze oft tränend.

F l e i s c h: weißlich, später auch etwas ockerlich blaß, seltener mit schwachem Rosaton, fest, von mildem Geschmack, mit schwachem schwarzbrotagem, nicht selten aber gänzlich fehlendem Geruch.

S p o r e n: ellipsoidisch, 6,9–9,0 x 4,8–5,9 μ m; Sporenpulver weiß; Basidien 4sporig.

S t a n d o r t: Bei *Picea excelsa* über Kalk, Flysch und Silikatschotter, meistens auf dem mit Nadelstreu bedeckten Boden 25–35jähriger Fichtenstangenhölzer. Von Ende August bis in den Oktober.

V o r k o m m e n: Klostertal (Schneeberggebiet, NÖ.), am Fuße des Nebelsteines; Attergau (OÖ.), z. B. auf dem Buchberg, dem Roßmoos, dem Lichtenberg; im Hausruckwald (Umgebung von Frankenburg).

Originaldiagnose:

Hygrophorus persicolor sp. nov.

Pileus carnosus, hemisphaericus, dein pulvinatus, postea planus, tandem interdum leviter depressus, 4 1/2–12 cm latus, viscidus vel fere siccus, primum margine involuto, dein explanato, roseus, in centro saepe obscuriore et squamulis innatis leviter punctatus, marginem versus pallidiore, numquam lutescens.

Lamellae: distantes, crassiusculae, molles, 3 1/2–5 mm latae, albae vel pallide cereae, raro pallidissime roseae, adnatae vel fere decurrentes.

Stipes: aequalis vel sursum deorsumque attenuatus, 4 1/2–11 cm longus, 10–15 mm crassus, fibrillosus, albus, granulis roseis vel subfuscis furfuraceo-punctatus, apice haud raro guttulato.

Caro: alba, leviter subochracea, interdum pallidissime rosea, colorem non mutans. Odor fere nullus, leviter panis recentis. Sapor mitis.

Sporae: ellipsoideae, 6,9–9,0 x 4,9–5,9 μ m; pulvis sporarum albus. Basidia quadrispora.

Statio: in silvis coniferis (*Picea excelsa*), in solo calcareo et silicioso.

Specimen typicum in herbario JB sub no. 73/224 conservatur. Kaiserwald prope Limberg, Oberösterreich.

Verwechslungsmöglichkeiten:

H. erubescens FR. ist durch den bitteren Geschmack von Hutschleim, Huthaut und Fleisch sowie durch das starke Gelben eindeutig festgelegt. Er wächst zwar ebenfalls unter Fichten, besonders in Stangenhölzern, jedoch sehr gesellig, oft sogar büschelig. Abgesehen von den beiden anfangs erwähnten Merkmalen, kann er die meiste Ähnlichkeit mit *H. persicolor* haben, zumal auch die Stielflocken zuerst rosafarbene Farben aufweisen und auch am mittleren und unteren Teil des Stieles auftreten.

H. purpurascens (A. & S.) FR. besitzt ein Velum von anfangs weißer Farbe, das allerdings sehr flüchtig ist und nur an jungen Stücken festgestellt werden kann. Hut und Stiel sind beim reifen Pilz auf milchweißem Grund purpurrot gescheckt und fleckenweise gefasert. Die Stielspitze ist oft durch eine purpurrote Linie abgegrenzt. Auch die Lamellen sind auf blasser wachsfarbigem Grund violettrot gefleckt. Dadurch macht der ganze Pilz einen bunten Eindruck. Ein Gelben ist höchstens andeutungsweise festzustellen.

H. capreolarius KALCHBR. ist außen und innen weinrosa gefärbt. In der Haltung fällt eine gewisse Ähnlichkeit mit *Paxillus*-Arten auf; nicht selten ist er etwas exzentrisch gestielt. Die stark herablaufenden Lamellen sind von Anfang an rosafarbig, oft mit etwas ockerlichem Ton. Beim reifen und beim alten Pilz weisen sie ebenso wie die Hutoberseite purpurrote Flecken auf. Wie die vorige Art wächst er unter Fichten.

H. russula (SCHFF. ex. FR.) QUEL. unterscheidet sich schon in der Haltung von *H. persicolor*. Der ganze Pilz wird mit zunehmendem Alter purpurrotfleckig. Die Lamellen sind am Stiel oft deutlich ausgebuchtet oder abgerundet. Als einziger Pilz aus der Gruppe der *Purpurascens* begleitet er Laubbäume, zumeist wohl die Eiche.

H. pudorinus (FR.) FR. gehört nicht in diese engere Verwandtschaftsgruppe. Sein Hut ist auch nicht rosa, sondern orangeblau gefärbt. Der kräftige Stiel ist nur an der Spitze weißflockig punktiert, an der Basis sehr oft zitrongelb. Er wächst bei Tannen.

Bestimmungstabelle der größeren Schnecklinge mit roten oder rötlichen Farben (*Purpurascentes* und *Pudorini*).

- a₁ Pilz nicht nur auf dem Hut, sondern auch an Stiel und Lamellen mit intensiv purpurroten oder purpurrosa Farben, zumindest in Form solcher Flecken, Sprenkeln oder Fasern.
- b₁ Der ganze Pilz außen und innen, also auch im Hut- und Stielfleisch, trüb weinrosa gefärbt. Lamellen weit herablaufend und ebenso wie die Hutoberseite dunkler gefleckt. Bei Fichten. *H. capreolarius*
- b₂ Fleisch in Stiel und Hut weißlich, nur stellenweise etwas rötlich durchzogen; oft auch an Stiel und Lamellen die weiße Grundfarbe deutlich sichtbar.
- c₁ Pilz in der Jugend mit cortinaartigem, jedoch etwas flüchtigem Velum. Hut und Stiel auf vorherrschend weißer Grundfarbe dunkel purpurrot gesprenkelt und gefasert; auch die Lamellen oft purpurfleckig bzw. stellenweise mit roter Schneide. Bei Fichten. *H. purpurascens*
- c₂ Pilz ohne cortinaartiges Velum; Hut, Stiel und Lamellen auf weißlicher oder rosarötlicher Grundfarbe trüb purpurrot gefleckt, zuletzt oft vorherrschend rot gefärbt. Bei Eichen und Rotbuchen. *H. russula*
- a₂ Ohne intensiv purpur- und weinrote Farben an Stiel, Lamellen und im Fleisch.
- d₁ Geschmack bitter. Hutoberseite bei Druck, aber auch spontan stark gilbend. Rasig und büschelig bei Fichten. *H. erubescens*
- d₂ Geschmack mild
- e₁ Stiel nicht oder nur an der Spitze flockig punktiert. Hut mit zinnoberrotlichen, orange- oder falbblassen Farben, niemals rein karminrosa (rosenrot).
- f₁ Hut auf blasser Grundfarbe durch angedrückte Schuppen von zinnober- oder rostroter Farbe punktiert. Alpine Art; bei Lärchen. *H. queletii*
- f₂ Hut nicht schuppig punktiert, sondern ± gleichmäßig gefärbt, wenn auch am Rande blasser und zuweilen auch etwas wolkig.
- g₁ Hut orangeblau bis zinnoberrotlich; Stielbasis oft zitrongelb verfärbend. Geruch etwas würzig (nach Majoran?), Geschmack terpeninartig. Auf kalkhaltigen Böden bei Tannen. *H. pudorinus*
- g₂ Hut orangerötlich bis falbblass; Stielbasis nicht zitrongelb verfärbend, sondern schmutzig weißlich. Geruch unbedeutend. Auf kalkarmen und kalkfreien Böden bei Rotbuchen. *H. poetarum*
- e₂ Stiel bis unter die Mitte, oft bis zur Basis flockig punktiert. Hut mit karminrosa (rosenroter) Farbe. Bei Fichten. *H. persicolor*



Hygrophorus persicolor Ricek

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1974

Band/Volume: [40_1974](#)

Autor(en)/Author(s): Ricek Erich Wilhelm

Artikel/Article: [Hygrophorus persicolor sp. nov. der Flamingo-Schneckling 5-8](#)